

Altersvorsorge (k)ein Thema für Frauen?

Sind Männer bei Finanz- und Vorsorgethemen fitter oder mutiger? Sind Geldanlagen, Vorsorge und Rendite ein Genderthema und wird die Relevanz und das Interesse dafür unter den Geschlechtern wirklich ungleich beurteilt?

DIE ENTWICKLUNG

Seit der im Grundgesetz verankerten Gleichberechtigung von Männern und Frauen sind mittlerweile Jahrzehnte vergangen. Jahrzehnte, in denen sich nicht nur unsere Arbeitswelt, die Mobilität, die Automatisierung und das World-Wide-Web rasend schnell entwickelt haben – fast nichts ist mehr wie früher. Aber nur fast. Beim Gehalt, bei der Rente und bei der Vorsorge für das Alter zeigen Statistiken, dass sich die Gleichberechtigung in diesen Punkten zu langsam entwickelt.

DER GENDER PENSION GAP

Der Gender-Gap ist trotz moderner Familienbilder im Alterseinkommen Realität. In der gesetzlichen Rentenversicherung beträgt der Unterschied im Schnitt 34 Prozent zum Nachteil der Frauen. Aber auch das Alters-einkommen über die gesetzliche Versorgung hinaus, zeigt einen deutlichen Gap von fast 50 Prozent, was Studien der OECD und der DIW belegen. Den meisten



Frauen ist eine Differenz zwar bewusst, allerdings schätzen sie diese oft geringer ein, als sie ist. In einer Studie der deutschen Rentenversicherung gaben 62 Prozent der befragten Frauen an, dass sie eine Rentenlücke erwarten – warum also warten? Es ist höchste Zeit zu handeln.

DIE MISSVERSTÄNDNISSE

„Ein Mann ist keine Altersvorsorge“ – so der vielsagende Titel eines Buches von Helma Sick und Renate Schmidt. Helma Sick ist Finanzexpertin und Unternehmerin und möchte Frauen für Finanzthemen sensibilisieren. Frauen interessieren sich im Schnitt weniger für Finanzen, für Vorsorge und Geld. Geldanlage wird (immer noch) oft als Männersache gesehen,

genauso wie die Versorgung der Familie. Doch das Familienbild wandelt sich. Männer sehen sich immer weniger als Versorger und erwarten Eigenverantwortung bei Frauen - vor allem bei unverheirateten Paaren oder wenn die Ehe später in die Brüche geht. Obwohl Frauen zwar vermehrt eigenen Berufen nachgehen, verdienen sie dennoch meist weniger als männliche Kollegen und sie stecken immer noch für Familien eigenen Verdienst, Karriere-möglichkeiten und Vorsorgethemen zurück. Doch „Frau“ erhält dann im Alter die Quittung: Eine zu geringe oder gar fehlende Altersvorsorge.

DIE UNSICHERHEIT

Oft hört man Argumente, dass Geld zum Investieren fehle, dass „Frau“ sich selbst wenig zutraue und von Finanzen keine Ahnung hätte. Gerade aufgrund von Unsicherheit und fehlenden Kenntnissen wünschen sich Frauen eine professionelle und unabhängige Beratung.



Risiken, Ursachen und Unterschiede

VERDIENST

Frauen verdienen in vielen Berufen im Durchschnitt immer noch weniger als ihre männlichen Kollegen. Das wirkt sich nicht nur auf das aktive Einkommen aus, in Folge entsteht daraus der Rentenlücke erste Teil: Eine geringere Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung.

KINDER

Mütter gehen öfter und länger in Elternzeit als die Väter und Mütter arbeiten häufiger in Teilzeit, um sich um den Nachwuchs zu kümmern. Im Jahr 2020 ermittelte das statistische Bundesamt 66 Prozent Mütter gegenüber 7 Prozent Vätern, die in Teilzeit arbeiten. Die letzten zehn Jahre zeigen hier keine Veränderung. Die Erwerbsbiographien von Frauen haben daher Unterbrechungen und Lücken bzw. lange Zeiträume mit reduziertem Gehalt. Daraus entsteht der Rentenlücke zweiter Teil: Eine weitere Reduzierung der gesetzlichen Rentenansprüche aufgrund von Unterbrechung und Teilzeit.

PFLEGE

Der Großteil der Pflege von Angehörigen, selbst dann, wenn es die Angehörigen des Mannes

sind, wird mit einem Anteil von 70 Prozent von Frauen übernommen. Dies birgt ähnliche finanzielle Nachteile wie das Kinderkriegen. Der Umfang der häuslichen Pflege beläuft sich auf ca. 21 Stunden pro Woche. Häufig wird die Pflege dann in Kombination mit einer Teilzeittätigkeit realisiert. Es wäre keine Lösung weder auf das eine noch auf das andere zu verzichten, es geht aber in erster Linie darum, diese Tätigkeiten in die Bewertung der Erwerbsbiographien von Frauen einzubeziehen.

HEIRAT UND TRENNUNG

Frauen tendieren dazu, in der Partnerschaft Vertrauen vor eigener Investition walten zu lassen und Finanzielles dem Mann zu überlassen. Dabei ist es für sie oft unwichtig, auf welchen Namen die Versorgungseinzahlungen laufen und auf wen die Immobilie geht. Soweit so gut, solange die Partnerschaft intakt bleibt und im Erwerbsleben und Rentnerdasein alles geteilt wird. Fatal sieht es oft nach einer Trennung aus. Zwar werden gemeinsam angesammelte Werte und Versorgungsansprüche geteilt, aber danach drohen meist den Frauen magere Jahre durch die

beschriebenen Verdienstlücken, Kindererziehungs- und Teilzeit und ggf. Pflege von Angehörigen. Eine Verkettung von ungünstigen Voraussetzungen führen dann zu einer erheblichen Lücke im eigenen Ruhestand.

LEBENSERWARTUNG

Wir Menschen leben immer länger - und Frauen noch länger als Männer. Die Lebenserwartung lag im Jahr 2017 im Durchschnitt bei Männern bei 83,2 Jahren und bei Frauen sogar bei 86 Jahren.

LÖSUNGEN GESUCHT

Für jede Erwerbsbiographie gibt es eine passende Lösung, um den Ruhestand zu sichern. Das 3-Schichten-System bietet dabei wie gewohnt die Grundlage. Je nach Absicherung über die Schichten 1 und 2, wird der Hauptanteil meist in die 3. Schicht, der privaten Rente, investiert. Ob als Einmalbeitrag, z. B. aus einer Erbschaft, oder als laufender Ansparbeitrag - wichtig ist, dass der Ansparprozess und die Versorgung passen. Viele Frauen setzen noch auf das Sparbuch, weil sie es kennen. Aber ein Sparbuch ist Geldentwertung, was „Frau“ braucht ist: Rendite.



Frauen Vorsorge

Standard Life Produktlösungen

STARTZEITPUNKT

Wann sollte man mit der Altersvorsorge anfangen? So früh wie möglich, wird die übliche Antwort sein. Gemäß einer Untersuchung sind auch 34 Prozent der Erwerbstätigen der Meinung, dass man bereits vor Eintritt ins Berufsleben mit der Vorsorge starten sollte, 56 Prozent mit Berufsbeginn. Aber warum ist das wichtig? Im Ansparprozess arbeitet die Zeit für einen und der Zinses-Zins-Effekt sorgt dafür, dass man bereits mit geringen Beiträgen gute Erträge erreicht. Wichtig ist dabei aber, dass man die richtigen Produkte wählt, denn nur renditestarke Produkte sind im Zeitfaktor ein echter Gewinn.

PRODUKTFINDUNG

Für Frauen steht der Sicherheitsgedanke gegenüber schnellen Erträgen im Vordergrund. Sicherheit für die eigene Zukunft sowie für Familie und Kinder. Produkte mit hohen Renditemöglichkeiten sind der entscheidende Faktor für eine erfolgreiche und sicherheitsorientierte Altersvorsorge, denn die größte Sicherheit gibt einem die Anlage, die auch nach vielen Jahren die nötige Wertentwicklung



liefert. Die Strategie des Unternehmens Standard Life ist es, investmentbasierte Altersvorsorgeprodukte einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Renditestarke Produkte, die flexibel sind, um sich verschiedenen Szenarien und Biographien anzupassen.

MAXCELLENCE INVEST

Frauen wollen die Sicherheit einer langfristigen Rendite, Frauen wollen Geld gut vermehren, Frauen wollen unregelmäßige Biographien nicht aufgeben und Frauen wollen von Experten unterstützt werden. Bitte sehr: Die Fondspolice Maxxellence Invest qualifiziert sich mit flexiblem Ansparprozess, transparentem Produktdesign, mit Zusatzabsicherungsmöglichkeit bei Berufsunfähigkeit, Expertenfonds und fairem Preis-Leistungsverhältnis als professioneller Begleiter mit Fokus auf Rendite und intelligenten Sicherungskonzepten.

WEITBLICK

Wenn Kapital vorhanden ist, so ist für die Frau 50+ Zeit über ertragreiche Geldanlage, Vorsorge und Vererbung nachzudenken. Mit WeitBlick von Standard Life bündelt man ohne Expertenwissen, aber dennoch wie ein Experte, steueroptimierte Vermögensübertragung mit einer ertragreichen Geldanlage. Eine bedarfsgerechte Altersvorsorge, die auch Entnahmen ganz flexibel zulässt.

NACHHALTIG INVESTIEREN

Die Umwelt und die Zukunft unserer Erde bereits in der Investition und Vorsorge zu berücksichtigen, ist Frauen besonders wichtig. Doch nachhaltig Investieren heißt auch, zukunfts- und inflationssicher zu investieren. Die jahrelangen Niedrigzinsen sowie Kriege und Krisen haben die Vorsorgewelt verändert. Die Strategie von Standard Life mit eigenen, ausgezeichneten ESG-Fonds, Vereinfachungen und viel internationaler Erfahrung fokussiert auf Rendite zu setzen, bietet „Frau“ eine verlässliche Basis für nachhaltige Vorsorge.

Ellen Ludwig
Geschäftsführerin
ASCORE Das Scoring GmbH

